



Mittagstisch: Danke an die ehrenamtlichen Helferinnen!





Hans Übleis
Stv. Obmann

Sozialzentrum im Internet

Unter www.sozialzentrum.org sind die Einrichtungen des Vereines Sozialzentrum Vöcklabruck im Internet präsent.

www.sozialzentrum.org



Helga Aichhorn



Kristoffer Spalt

Liebe Leserinnen und Leser!

In der Frage des für uns alle so wichtigen sozialen Zusammenhalts gilt oft der Spruch: Zwischen Reden und Tun liegt das Meer. Wir wollten nicht nur Reden sondern Handeln/Tun. Das war der zentrale Gründungsimpuls für den Verein Sozialzentrum Vöcklabruck. Am Anfang sahen wir Obdachlosigkeit als drängendstes Problem. Andere Aufgabenfelder sind uns im Lauf der Jahre zuge wachsen.

Im Jahr 2014 werden wir unser 25-jähriges Bestehen feiern. Wir beginnen mit den ersten Planungen und hoffen sehr bald eine konkrete Einladung aussprechen zu können. Wer Zukunft haben will, tut gut daran sich seiner Herkunft/Wurzeln/Beweggründe zu erinnern. Ich möchte einige Aspekte benennen, die uns in all den Jahren sehr wichtig waren:

Im Zentrum all unserer Bemühungen stehen ganz konkrete Menschen, die Hilfe, Unterstützung, Beratung, Begleitung, Therapie,.... notwendig brauchen. Wir erbringen in den 4 Arbeitsfeldern eine professionelle Dienstleistung. Im Verein gibt es ein gewolltes,

geplantes Zusammenwirken von hauptamtlich- und ehrenamtlich Engagierten.

Wir bündeln überparteilich/überkonfessionell Kräfte um gemeinsam eine gute Leistungsfähigkeit im Verein Sozialzentrum immer wieder zu sichern.

Wir betreiben kontinuierlich Öffentlichkeitsarbeit (Horizont, Pressegespräche, Veranstaltungen, Aktionen, Kampagnen,...) um zu informieren und Solidarität für unsere Anliegen zu erzielen.

Wir engagieren uns im regionalen Armutsnetzwerk Vöcklabruck. Wir vernetzen uns dabei mit anderen Organisationen/Einrichtungen um gemeinsam der wachsenden Kluft von Arm und Reich entgegen zu wirken.

Wir wissen uns getragen von Vielen, die unsere Arbeit wahrnehmen und wertschätzen und uns auf ideelle und materielle Weise immer wieder unterstützen. Dafür möchten wir uns bei Ihnen bedanken und gleichzeitig bitten wir, uns auch weiterhin zu unterstützen.

*Ihr
Hans Übleis*

Dienstjubiläum

Am 5. Oktober 2013 gratulieren wir **Helga Aichhorn** zu ihrem 15-jährigen Dienstjubiläum. Nach der ersten Eröffnungsphase und dem einjährigen Bestehen der Brücke wurde das Team der Service-Schlüsselkräfte durch Helga Aichhorn verstärkt. Mit viel Humor und Spaß an der Sache übermitteln sie seit jeher den ProjektmitarbeiterInnen professionelle Kenntnisse und praktische Lebensweisheiten rund um die Gastronomie. Liebe Helga, wir danken dir für dein soziales Engagement und die kompetente Zusammenarbeit!

Das Brücke Team

Neuer Zivildienstler

Mein Name ist **Kristoffer Spalt**, ich bin 20 Jahre alt und wohne in Vöcklabruck.

2011 schloss ich meine Lehre als Einzelhandelskaufmann ab. Nach einem kurzen Einblick beim „Mosaik“ als Zivildienstler, wusste ich, dass ich für meine 9 Monate Zivildienst hier gut aufgehoben bin.



Mittagstisch im Elisabethstüberl

Danke an die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen

Der Mittagstisch im Elisabethstüberl (Stelzhamer Straße 17) hat sich als soziales Angebot etabliert. Wir sind für Menschen da, die wohnungslos sind oder keine Möglichkeit haben, sich ein warmes Mittagessen zu kochen oder zu kaufen. Täglich – auch an Sams- Sonn- und Feiertagen werden bis zu 20 Mahlzeiten (Suppe und Hauptspeise) ausgegeben. Durchschnittlich sind es 7 Essen. Das Essen kommt von den Küchen der

Franziskanerinnen, die das Projekt gemeinsam mit uns im September 2009 gestartet haben. Ohne die Mithilfe der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen könnten wir den Mittagstisch nicht abwickeln. Ein großes Danke daher an: Christine Bauernfeind, Dorli Breitwieser, Helga Pichlmann, Christa Reumayr, Christine Schilcher, Roland Solimosi, Uli Weismann und Monika Wollhofen für ihr Engagement!

Stefan Hindinger



Ehrenamtliche Helferinnen:
Christine Bauernfeind, Gertrude Panuschka (verantwortliche hauptamtliche Mitarbeiterin), Dorli Breitwieser, Christine Schilcher, Uli Weismann (v.l.)

Allein mit Kind in einem fremden Land

Die überwiegende Mehrheit der Gäste der Notschlafstelle sind ÖsterreicherInnen. Immer wieder sind wir aber auch mit den Schicksalen von Flüchtlingen konfrontiert. Hier ein Beispiel.

Frau Z. flüchtet im Dezember 2011 aus Tschetschenien nach Österreich. Durch die Teilnahme ihres Bruders am Krieg fürchtet sie sich vor Verfolgung und Gewalt. Frau Z. erhält Asyl. Wenige Woche nach der Zustellung des Anerkennungs-Bescheides merkt sie, dass sie schwanger ist. Der Vater des Kindes ist mittlerweile nach Tschetschenien zurückgekehrt, weil er dort Frau und Kinder hat. Nach dem Flüchtlingsquartier kommt Frau Z. bei einer Freundin unter. Eine Wohnung die ihr versprochen wurde, bekommt sie nicht, als die Vermieterin von der Schwanger-

schaft erfährt. So kommt Frau Z. in die Notschlafstelle. Geplant ist nun ein Deutschkurs, da Frau Z noch geringe Sprachkenntnisse hat. Die Mosaik-Betreuerin organisiert eine Babyerstaussattung. Gitterbett, Kinderwagen etc. werden gespendet. Die Schwangerschaft verläuft problematisch. Frau Z. kommt ins Krankenhaus. Wegen gesundheitlicher Gefährdung des Kindes wird ein Kaiserschnitt gemacht. Frau Z. kommt auf die Abteilung für Intensivmedizin, die sie nach drei Tagen wieder verlassen darf. Das Kind hat unter 1000 Gramm und muss einige Monate auf der Frühgeburtensstation bleiben. Frau Z. bekommt vom „Mosaik“ eine Übergangswohnung. Wenn Sie diesen Bericht lesen, wird auch ihr Kind bereits bei ihr sein.

Starthilfe Wohnen: Erfolgreiche Bilanz

„Starthilfe Wohnen“ ermöglicht von Armut betroffenen Menschen einen leichteren Zugang zu Wohnungen und hilft mit, deren Lebenssituation zu verbessern. Seit November 2010 wurden bereits 325.000 Euro an Starthilfen vergeben. 283 Erwachsene und 264 Kinder konnten in eine Wohnung

einziehen. Mit einem **Solidarsparbuches** kann jede/r dieses Projekt unterstützen. 50 % des Zinsertrages gehen direkt an Starthilfe Wohnen. Das Solidarsparbuch ist in allen Geschäftsstellen der Sparkasse OÖ und der Sparkasse Salzkammergut erhältlich.

SIE HABEN - WIR BRAUCHEN
Für von uns betreute Kundinnen und Kunden benötigen wir:
FAHRRÄDER
Einbau-E-HERD
BRENNHOLZ (für "Haus Jetzing")
Tel. 07672/75145



Wir bedanken und bei den Firmen Eternit und Fliesen Huemer die uns bei unseren „Sommerbaustellen“ (Carport bzw. WC) großzügig beim Material unterstützten. **DANKE!**





Gabriele Brandstetter
Birgit Schrank
Katharina Hoffmann
Gabriele Dirisamer
v.l.



Waltraud Schobermayr und Katharina Hoffmann beim Verteilen von Schulartikeln.

450 Euro bleiben zum Leben

Aus dem Leben einer „Korb“-Kundin

Vor wenigen Wochen wurde der 1.500ste Ausweis vergeben. Eine beeindruckende Zahl, bei der man aber nicht vergessen darf, dass hinter jedem Ausweis ein Schicksal, eine Lebensgeschichte steht - mit allen Höhen und Tiefen die das Leben so bietet:

Claudia M. nützt seit Beginn unser Angebot und sagt von sich auch, dass es ohne „Korb“ kaum für sie möglich wäre ihr Leben zu bestreiten, da ihr nach Abzug der Kosten für die Miete, den Strom und die Betriebskosten nur 450 Euro im Monat zum Leben übrig bleiben. Claudia lebt allein in einer Wohnung – ihre Tochter macht in Linz die Ausbildung zur Dipl. Krankenschwester. Diesen Berufsweg hatte Claudia M. damals auch für sich gewählt – leider hatte sie die Ausbildung vorzeitig abgebrochen. 1992 kam ihre Tochter zur Welt. Drei Jahre später verließ ihr Lebensgefährte die beiden. Claudia absolvierte die Ausbildung zur Pflegehelferin und arbeitete dann auch in diesem Beruf. In dieser Zeit erkrankte sie. Manisch-Depressive Erkrankung wurde diagnostiziert. Es folgte der übliche Leidensweg zwischen Langzeitkrankenständen,

neuen Versuchen einer geregelten Arbeit nachzugehen bis sie schließlich auf Anraten der Chefärztin den Antrag auf Pension stellte. Durch die Einnahme der Medikamente ist es ihr jetzt soweit möglich ihr Leben allein in der Wohnung zu bestreiten – schlimm sagt sie ist immer die Zeit, wenn sie auf neue Medikamente eingestellt wird. Da kommt es dann schon mal vor, dass sie es nicht schafft eine ganze Woche aus dem Haus zu gehen. Sie muss sich dann zwingen aufzustehen sonst würde sie in dieser Zeit nicht mal das Bett verlassen. Einmal wöchentlich bekommt sie Besuch von Ihrer Betreuerin von Pro Mente. Das ist dann auch der Tag an dem sie zum Einkaufen zum „Korb“ kommt. 100 Euro pro Woche kann sie sich von der Bank abholen, alles was darüber hinaus geht bedarf der Zustimmung ihrer Sachwalterin. Claudia ist froh dass sie jemanden hat, der darauf achtet dass die Finanzen beschränkt sind. In den manischen Phasen sagt sie tut sie immer ganz unvernünftige Dinge – da würde sie völlig ungeñiert die Wochenration innerhalb von wenigen Stunden ausgeben.

Vielfältige Unterstützung für den Korb

Schulartikeln und Nahrungsmittel

Rotary-Schulartikel Aktion

Anstatt der Weihnachtsgeschenke gab es heuer erstmals Schulartikel für alle Kinder der Korb-KundInnen. Der Rotary-Club spendete Farbstifte, Wasserfarben, Zirkel, Scheren, u.v.m. im Wert von über 2.500 Euro, welche in der Woche vor Schulbeginn an die Kinder ausgegeben wurden. Unsere Obfrau, Dr. Waltraud Schobermayr, übernahm die Verteilung.

Interspar ist Partner des sozialen Warenkorbes

Labg. Hermann Krenn ist mit der Aufnahme des Interspar-Marktes in der Varena in die Gruppe der „sozialen Warenkorb“ Sammelstellen eine sehr erfreulicher Kooperation gelungen. Jetzt gibt es auch in Vöcklabruck die Möglichkeit beim Einkauf das eine oder andere Mal eine kleine Warenspende in den dafür vorgesehenen Spendenkorb zu geben.



„Therapeutische Alltagsgeschichten“

Systemische Therapie mit benachteiligten Jugendlichen

„Süßer Vogel Jugend“ – eine romantische Verklärung der Jugendzeit. Doch bei genauem Hinspüren wird deutlich, dass es eher eine bitter-süße Zeit war, voll mit Selbstzweifeln, Konflikten und permanentem an die Grenzen gehen.

Oft erleben Jugendliche in ihrer Jugendzeit, was es bedeutet, einsam zu sein, Angst vor den nächsten Menschen zu haben, Gewalt zu erleben und unter Ignoranz zu leiden.

Da mein Handeln und meine Worte in der Arbeit mit Jugendlichen nicht ausschließlich auf Theorien basieren, sondern untermauert sind von Erfahrungen von gelebtem Leben, gelingt es mir scheinbar ihnen mit Authentizität und echter Empathie zu begegnen. Dies ermöglicht eine tragfähige Beziehung aufzubauen, Erzählungen auszuhalten und mir dennoch der nötigen Grenzen bewusst zu sein.

Mangel an Beziehungen

Eine Hypothese, die meine Arbeit anleitet, ist die Annahme, dass es sozial emotional benachteiligte Jugendliche an tragfähigen Beziehungen mangelt und somit stellt sich immer wieder die Frage, welche Form der Beziehung braucht es und was kann in der Therapie stattfinden?

Stellen sie sich vor, sie sitzen mit 15 Jahren in einer Therapiesitzung mit drei Schulkollegen. Möglicherweise sind sie hier, weil ihre Lehrerin gesagt hat, diese Treffen seien hilfreich und unterstützend für ihre Zukunft. Sie richten sich auf Ihrem

Sessel in gewohnter Manier ein, rutschen tief hinein, verschränken die Arme vor der Brust und geben sich betont lässig. Diese Lässigkeit untermauern Sie damit, dass Sie ihr Handy rausholen. Nach einiger Zeit merken Sie vielleicht, dass die Erwachsenen nicht in gewohnter Weise auf Ihr Verhalten reagieren, sondern ziemlich unbeeindruckt und vor allem weiterhin freundlich bleiben. Möglicherweise ist das der Grund, dass Sie beschließen, doch ein wenig zuzuhören, noch dazu wo sie bemerken, dass Ihr bester Freund Interesse am Gesagten zeigt. Sie rutschen auf Ihrem Sessel höher und lösen die Armverschränkung auf. Diese Geste veranlasst die Therapeutin vielleicht, Ihnen anerkennend zuzulächeln und Sie fühlen sich in Ihrer Entscheidung bestärkt. Vielleicht meldet sich eine innere Stimme die sagt: „Vielleicht ist es hier doch ganz gut?“

Als Resultat der Beobachtungen in der Arbeit mit Jugendlichen kann vermerkt werden, dass Jugendliche Beziehungsangebote brauchen und suchen. In einer positiven Therapiebeziehung gelingt es Jugendlichen Wertschätzung, emotionale Wärme und Respekt entgegenzubringen, ohne diese an Bedingungen zu knüpfen und unabhängig davon, welche Erfahrungen und Gefühle sie ausdrücken. TherapeutInnen schätzen den jungen Menschen als Persönlichkeit und zwar etwa mit den Gefühlsqualitäten, die Eltern für ihr eigenes Kind empfinden, wenn sie es als Persönlichkeit, ungeachtet seines augenblicklichen Verhaltens, anerkennen.

Daniela Pohn



Norbert Winter
Beate Muhrer
Monika Purkarthofer
Claudia Tanzer
Daniela Pohn
Susanne Aichinger
Ursula Frischenschlager
Gabriele Watzinger
v.l.

KINDERSCHUTZ AKTIV Werkstattgespräch „Widersprechen sich Melde- und Verschwiegenheitspflicht bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung?“

Zeit: Donnerstag, 14. Nov. 2013
von 17 bis 20 Uhr

Leitung: DSA.in Sabine Kienbauer, Mag.a Claudia Tanzer

Ort: IMPULS

Anmeldung unter: E-Mail:
impuls@sozialzentrum.org,
Tel.: 07672/27775

Kosten: 25,00 Euro

Verpflichtende Elternberatung vor einvernehmlicher Scheidung bei Impuls

Gruppentermine:
Do 3.10.2013, 15 bis 17 Uhr
Di 12.11.2013, 15 bis 17 Uhr

Anmeldung erforderlich!
Einzel- u. Paartermine nach
telef. Vereinbarung.

Kosten: Paar- und Gruppen-
beratung 30 Euro pro Person,
Einzelberatung 60 Euro!

Wir pfeifen auf Gewalt!

Aktion „16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Kindern“
Fahnenhissen am Stadtplatz Vöcklabruck am 27.11.2013
Nähere Infos auf unserer Homepage: www.sozialzentrum.org/impuls/aktuelles.





Claudia Pachinger (Büro)
Marina Haring (Küche)
Helga Aichhorn (Service)
Margit Malzner (Service)
Markus Mayr-Stritzinger (Service)
Sandra Spack (Sozialbetreuung)
Johann Brandstätter (GF u. Küche)
v.l.

Den aktuellen

Wochenmenüplan

finden Sie unter:

www.sozialzentrum.org

auf Wunsch faxen oder mailen
wir Ihnen diesen auch gerne zu:
Tel. 07672/72266
Mail: zur.bruecke@asak.at



Das Restaurant-Cafe „Zur Brücke“ wird als sozialökonomischer Betrieb aus Mitteln des AMS OÖ und des Europäischen Sozialfonds sowie der OÖ Landesregierung (Sozialabteilung) kofinanziert.



Schlagwort „Resilienz“

eine neue Bezeichnung für eine altbekannte Fähigkeit

Auch in der Brücke haben wir uns mit dem Begriff „Resilienz“ im Rahmen der Sozialbetreuung näher beschäftigt und besuchten im November 2012 den Fachvortrag: „Wie Sie im ständigen Wandel stark bleiben – Resilienz als neues Paradigma?“

Definition

Die Definition der Resilienz hat ihren Ursprung in der Physik und bezeichnet einen Werkstoff, der die Fähigkeit besitzt, sich verformen zu lassen und dann wieder in seine ursprüngliche Form zurückfindet. Im Allgemeinen versteht man unter Resilienz die Widerstandsfähigkeit eines Menschen, aber auch eines Unternehmens oder sogar einer ganzen Region. Das heißt, Personen, die widerstandsfähig sind und über Widerstandskraft verfügen sind resiliente Personen. Ein resilienter Mensch zeichnet sich dadurch aus, dass er die Fähigkeit besitzt, persönliche Krisen zu überwinden und daraus zu lernen, um zukünftig die daraus gewonnene Stärke für sein weiteres Leben positiv und seine Weiterentwicklung nutzen zu können.

Resilienzforschung

Im Rahmen der Resilienzforschung wurden die Schutzfaktoren, die einen Menschen widerstandsfähiger machen, analysiert und aufgelistet. Sie lassen sich in innere und äußere Schutzfaktoren einteilen. Zu den inneren Schutzfaktoren zählen persönliche Eigenschaften und Verhaltensweisen, die in der Person selbst zu finden sind, sowie

Einstellungen und Überzeugungen die durch persönliche Erfahrungen entstehen. Zu den äußeren Schutzfaktoren zählen äußere Einflüsse, welche auf die Person unterstützend wirken können bzw. sollten, zB die Familie, Freunde, Bildungseinrichtungen und auch das Arbeitsumfeld. (Quelle: B7, Rat und Tat für Arbeit und Leben, Fachtagung am 21.11.2012)

Stärken erkennen

Und genau hier betreffend dieser Schutzfaktoren erkennen wir als Beschäftigungsprojekt unsere Verantwortung und stellen uns der Herausforderung ein geeignetes Umfeld zur Verfügung zu stellen. In diesem Sinne bieten wir Menschen die Möglichkeit, ihre innere Stärke zu erkennen, zu mobilisieren um Lösungsstrategien zu entwickeln. Dies kann durch ein gutes Arbeitsumfeld passieren, in Form von wertschätzender Zusammenarbeit im gesamten Team und motivierendem Zuspruch durch die Schlüsselkräfte, aber auch durch die Resonanz und die positiven Rückmeldungen unserer Gäste, die unsere gemeinsam zubereiteten Speisen sehr schätzen und oftmals auch ein Lob an das gesamte Brücke Team zurückgeben. Abschließend möchten wir gerne noch ein Zitat zum Thema Resilienz anführen:

„Wenn man alles, was einem begegnet, als Möglichkeit zu innerem Wachstum ansieht, gewinnt man innere Stärke“ (Milarepa, Tibetischer Meditationsmeister; 1052-1135)

Sandra Spack

Kulinarisches im Herbst

Gerne verwöhnen wir Sie auch diesen Herbst wieder mit saisonalen Köstlichkeiten aus der Region. Wir laden Sie herzlich ein – genießen Sie unsere Schmankerl vom

heimischen Wild und unsere raffinierten Kürbisgerichte! Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Liebe Grüße, das Brücke Team.

Streetwork im Bezirk Vöcklabruck

Ein Angebot an Jugendliche von 13 bis 23 Jahren

Seit Beginn des Jahres verfügen wir über ein neues, geräumiges Büro in der Parkstrasse 1 in Vöcklabruck. Der neue Standort ist gut frequentiert und Jugendliche aus dem ganzen Bezirk haben die Möglichkeit, unsere Angebote kostenlos und freiwillig in Anspruch zu nehmen.

Soziale Benachteiligung

Unsere Arbeit richtet sich an Einzelpersonen oder Gruppen, die vom bestehenden Hilfesystem nicht erfasst sind oder erfasst werden wollen, die also nicht ausreichend erreicht werden. Den Zielgruppen ist der Aspekt der sozialen Benachteiligung gemeinsam. Wir begleiten junge Menschen in einem Alter von 13 bis 23 Jahren.

Vertraulichkeit

Den Jugendlichen sichern wir Vertraulichkeit und Anonymität zu, sie müssen keine Formulare ausfüllen oder ihre Identität bekanntgeben, um unsere Angebote zu erhalten. Wir versuchen parteilich ihre Interessen zu vertreten, ohne deshalb ihre Absichten und Überzeugungen teilen zu müssen. Sie werden als Personen in ihrer Gesamtheit ohne Wertung wahrgenommen und unsere Angebote sind an möglichst keine Vorleistungen gebunden wie ein Problembewusstsein, Verbindlichkeiten oder etwa Abstinenz.

Niederschwellig

Wir arbeiten also niederschwellig. Ein Teil unserer Arbeit findet in der Lebenswelt der Jugendlichen statt, wir gehen dorthin, wo wir Kontakte knüpfen und pflegen können, in Vöcklabruck kann man uns in der Varena genauso antreffen wie in Lokalen oder auf öffentlichen Plätzen. Zurzeit erleben wir eine Art Rückzug in die Privatheit. Durch die Nutzung der neuen Medien hat sich die Verabredungskultur verändert und Kontakte werden häufig virtuell gepflegt.

Treffpunkt Büro

Mittwoch und Freitag Nachmittag gibt es Öffnungszeiten im Büro, in denen wir Raum und Zeit und uns als Erwachsene zur Verfügung stellen.

Sorgen und Probleme

Wir nehmen wahr, dass die Sorgen und Probleme der jungen Menschen sich kaum verändern und häufig das Ergebnis einer längeren Entwicklung sind. Sie liegen oft im Bereich der Familien, der Schule und Ausbildung und können sich durch fehlende Begleitung verfestigen. Die Versuche einer Bewältigung müssen scheitern, wenn es keine passenden Ausbildungsplätze gibt, Familien an der Armutsgrenze leben und wenig zeitliche und persönliche Ressourcen vorhanden sind. Jugendliche brauchen gefestigte Erwachsene zur Orientierung, Raum zur Begegnung und Schutz und Sicherheit ebenso wie Möglichkeiten, sich zu probieren und unser Vertrauen.



Kontakt:

Streetwork Vöcklabruck, Parkstraße 1, 4840 Vöcklabruck
Mag. Marianne Eichinger, Tel. 0664 646 95 94,
Thorsten Hasawenth, Tel. 0664 224 51 74
Mail: voecklabruck@streetwork.at
auf facebook unter streetwork voecklabruck

„Mindestsicherungslücke“: Nicht-Hilfe, Sozialbürokratie

Aktuelle Berechnungen der Armutskonferenz zeigen: die Zahl der Einkommensarmen in Österreich, die trotz Anspruch keine Mindestsicherung erhalten, ist enorm. Die wahren Probleme in der Mindestsicherung lauten deshalb nicht „soziale Hängematte“ und „Missbrauch“, sondern Nicht-Hilfe und Sozialbürokratie. Die Zahl der EmpfängerInnen von Geldleistungen der Mindestsicherung (dh., ohne SeniorInnen- und Pflegeheime) steht in keinem Zusammenhang mit der Zahl der Einkommensarmen unter der Mindestsicherungsschwelle. Auffallend ist, dass es bei der Größe der Mindestsicherungslücke gravierende Unterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern gibt.

So haben in Kärnten nur 20% der Personen, die unter der Einkommensgrenze leben, im Jahr 2011 zumindest einmal eine Mindestsicherungsleistung erhalten. In Oberösterreich waren es 24%, in Niederösterreich nur 32% der Hilfesuchenden. Im Schlussfeld weiters die Steiermark (33%) und Burgenland (35%). Die Mindestsicherungslücke spannt sich also von 80% (Kärnten) bis 23% (Wien). Am besten werden Menschen mit Hilfebedarf offensichtlich in Wien erreicht. Hier ist der Deckungsgrad 77%.

www.armutskonferenz.at

ARMUT!
Es ist genug für alle da

DANK E

Die Aktion „Ein Bett für den Winter“ unterstützten:

Reiter Franz, Regau; Pfarre Puchkirchen; Pfarre Attersee; Schneider Wolfgang und Edith, Vöcklabruck; Haidinger Engelbert, Vöcklabruck; Meyer Marianne, Attnang; Puchner Karl, Dr., Schwanenstadt; Pixner Christa, Vöcklamarkt; Fladenhofer Hannes, Dipl.-Ing., Attnang.

Die Aktion „Füllen Sie einen Einkaufskorb“ unterstützten:

Hughes-Rückl Wilfried und Mary, Vöcklabruck; Blasi-Rabassa Ronald, Vöcklabruck; Reiter Franz, Regau; Endelweber Rudolf und Elisabeth, Vöcklabruck; Ortner Franz und Waltraud, Timelkam; Klausecker Hans, Vöcklabruck; Gasselsberger August und Berta, Ottnang; Jany Frieda, Vöcklabruck.

Die Bausteinaktion für Kinderspsychotherapie unterstützten:

Ertl Robert, Timelkam; Zeppetzauner Franz, Mag., Regau; Feischl Rudolf, Dr., Thomasroith; Büscher Hans, Attnang; Haberl Susanne, DI, Pitzenberg.

Für den Solidaritätsfonds spendeten:

Gasselsberger August jun., Ottnang; Mayr Josef, Ungenach; Stöger Horst, Vöcklabruck; Kroismayr Sabine, Vöcklabruck; Faltys Ulrike, Vöcklabruck; Panhofer Othmar, Dr., Ungenach; Koberger Theresia, Frankenburg; Hofer Walter, Vöcklabruck; Prammer, Mag., Vöcklabruck; Fuchs Marian, Vöcklabruck; Mihalic Alexander, Dr., Seewalchen; Hofer Annemarie, Mag., Mondsee; Kainhofer Erwin, Dr., Oberwang.

Wir bedanken uns bei den Dauerauftrags- und Mehrfachspendern:

Humer Josef, Schwanenstadt; Hiptmair Franz, Attnang; Plankensteiner Richard, Med.Rat Dr., Attnang; Hohl Wolf-Dieter und Huber Karin, Vöcklabruck; Kiesel Walter, Dr., und Ursula, Vöcklabruck; Lipa Helga, Vöcklabruck; Pohn Johanna, Vöcklabruck; Putzer Helmut, Mag., Vöcklabruck; Salinger Peter, Dr., Vöcklabruck; Scheibmayr Christine, Vöcklabruck; Giesriegl Richard, Dr., Schörfling; Wolfthaler Johann, Mag., Pfarre St. Nikolaus, Neuhofen; Kittel Ruth, Lenzing; Mayr Alfred, Schwanenstadt; Mayr Stefanie, Atzbach; Stadler Georg, Ing., und Regina, Rutzenmoos; Reger Frieda, Dr., und Franz, Dr., Vöcklabruck; Seuffer-Wasserthal Wilhelm jun., Schwanenstadt; evangelische Pfarrgemeinde A.B., Vöcklabruck; Hofmair Walter, Prof.Mag., Vöcklabruck; Jech Kurt, Mag., Vöcklabruck; Ebner Siegfried und Gudrun, Strobl; Haage Walter, Dipl.-Ing., Ungenach; Schlager Franz, Rutzenmoos; Elbl Heinrich und Margarethe, Pichlwang; RUF Hartmut, Dipl.-Ing., Schörfling; Huber Johann, Dr., Seewalchen; Leuthardt Ernst, Mondsee; Schneider Wolfgang und Edith, Vöcklabruck.

IHRE SPENDE IST STEUERLICH ABSETZBAR!

Liebe Spenderinnen und Spender!

Wir freuen uns über jeden finanziellen Beitrag, der unseren Klientinnen und Klienten zu Gute kommt und bedanken uns auf diesem Wege ganz herzlich für Ihre Unterstützung.

Leider können wir nicht alle Spendeneingänge ihren Absendern zuordnen, weil auf Grund der elektronischen Übermittlung oftmals die Anschrift des/r Absenders/in fehlt.

Vielen Dank!

Impressum: M/H/V: Verein Sozialzentrum Vöcklabruck, 4840 Vöcklabruck, Gmundner Straße 102, Tel. 07672/75145, Fax 07672/75145-16, E-mail: verein@sozialzentrum.org, Druck: vöcklabruck, Oberthalheim 6, 4840 Vöcklabruck

IMPULS Kinderschutzzentrum Familienberatung

4840 Vöcklabruck
Stelzhamer Straße 17
Tel. 07672/27775
Fax: 07672/27775-4
mail: impuls@sozialzentrum.org

Öffnungszeiten:
Montag: 11 - 13 Uhr
Dienstag: 15 - 17 Uhr
Mittwoch: 11 - 13 Uhr
Donnerstag: 15 - 17 Uhr
(und nach telef. Vereinb.)
Familien und Scheidungsberatung bei Gericht:
jed. Dienstag von 8 bis 12.30 Uhr
Bezirksgericht Vöcklabruck
(keine Anmeldung erforderlich)

Wohnungslosenhilfe MOSAIK Delogierungsprävention, Notschlafstelle, Wohnen

4840 Vöcklabruck
Gmundner Straße 102
Tel. 07672/75145
Fax: 07672/75145-16
mail: mosaik@sozialzentrum.org

Öffnungszeiten:
Beratung: Mo - Fr: 8 - 13 Uhr
Notschlafstelle & Notwohnung:
täglich von 19 bis 7 Uhr
(Aufnahme bis 22 Uhr)

Restaurant Cafe Zur Brücke

4840 Vöcklabruck
Vorstadt 18
Tel. 07672/72266
Fax: 07672/72266-4
mail: zur.bruecke@asak.at

Öffnungszeiten:
Mo - Fr: 10 bis 22 Uhr

der KORB Vöcklabrucker Sozialmarkt

4840 Vöcklabruck
Stadtplatz 22 a
Tel. 07672/90921
mail: derkorb@sozialzentrum.org

Öffnungszeiten:
Di, Mi, Fr: 9 bis 13 Uhr
Di, Do, Fr: 14 - 17 Uhr